

DIE SCHALLPLATTE DES MONATS

**Machen
Sie mit, es
lohnt sich!**

10 Exemplare
der in dieser Rubrik
vorgestellten
Schallplatten-Neuerscheinung
werden unter allen Ein-
sendern des Coupons „Schallplatte
des Monats“ verlost und den
Gewinnern im Laufe des
folgenden Monats zugesandt.*



★ **Beeindruckend neues Bild von
Schostakowitschs Fünfter.**

SCHOSTAKOWITSCH, Sinfonie Nr. 5 d-Moll op. 47; National Symphony Orchestra of Washington, D.C., Mstislav Rostropowitsch;

DG 2532 076 (1 S 30) Digital

Aufnahmedatum: 1983

Klangbild: Große dynamische Breite, sehr klar.

Fertigung: Ohne Mängel.

Vergleichseinspielung: Moskauer Staatliche Philharmonie, Kondraschin (Ariola 87613 XK).

Schon in seinen gewiß in manchen Punkten fraglichen Memoiren (von Volkow, nicht vom Komponisten selbst aufgezeichnet) hatte Schostakowitsch zum Finale seiner fünften Sinfonie geäußert: „Das ist doch keine Apotheose. Man muß schon ein kompletter Trottel sein, um das nicht zu hören.“ Nun mochte man dieser Aussage doch nicht so ganz glauben, rückten doch bisherige Einspielungen gerade das Prinzip des Durchbruchs nach kämpferischem Ringen in den Mittelpunkt der Interpretation. Es muß der Aufnahme unter Rostropo-

witsch bescheinigt werden, daß hier auf überraschend eindringliche und überzeugende Weise ganz neue Akzente gesetzt werden. Ist z. B. die Interpretation durch Kondraschin über weite Strecken härter und schärfer, so fällt sie doch, was die gesamte Anlage und den „tiefer liegenden“ Sinn betrifft, weit hinter diese Aufnahme zurück. Rostropowitsch zügelt die Tempi ohne zu schleppen und arbeitet Momente durchdringenden Schmerzes, pathetische Leidensausbrüche und resignierendes Versinken (etwa am Schluß des ersten Satzes) betont heraus. Und auf einmal stellt sich eine inhaltliche Geschlossenheit ein, die man bisher weitgehend vermißte.

Der vermeintliche Jubel im Finale bleibt förmlich im Halse stecken, er weicht einem drohend apokalyptischen Ton. Die retardierenden Stellen der Sinfonie werden zu den zentralen, sie spiegeln Beklemmung und Trauer. Schon die ersten Takte der Sinfonie sind so interpretiert, der Klang rückt ins Fahle, nimmt Züge von Verzweiflung an. Dies ist der Leitgedanke für das ganze Werk. Noch nie habe ich zum Beispiel den Largo-Satz in so klarer polyphoner Diktion gehört. Er wirkt zu Beginn beinahe wie ein Zitat auf barocke Largo-Vorspiele.

Gewiß sind es die persönlichen Erfahrungen, die Rostropowitsch hier in die Interpretation mit aufnimmt, sie dem durchaus nicht brillierenden Orchester gleichsam einflößt. Aber der Eindruck setzt sich zwingend durch, daß diese Erfahrungen auch denen von Schostakowitsch weitgehend entsprechen – ein Idealfall einer Interpretation! Der ausnehmend engagierte, durchlebte Ton wirkt nirgendwo aufgesetzt oder erzwungen, er widerspricht nie der inneren Entwicklungslogik der Musik. An dieser Interpretation werden sich die folgenden ausrichten haben. *Reinhard Schulz*

Die Gewinner der Schallplatte des Monats Juli:

Margret Abel, 5238 Hachenburg
Gösta Ekman, S-115 30 Stockholm
Karlheinz Grote, 2800 Bremen
Dr. Ilse Haucke, 4600 Dortmund
Günter Jäger, 5600 Wuppertal 11
Michael Klose, 4052 Korschenbroich 3
Annelore Mohrhoff, 3000 Hannover 61
Ingrid Maier, 7400 Tübingen
Hugo Pfeiffer, 5568 Daun
Mikko Tähtinen, SF-00260 Helsinki 26

Herzlichen Glückwunsch!

*Wenn Sie an der Verlosung teilnehmen wollen, kleben Sie bitte den nebenstehenden Coupon auf eine (ausreichend frankierte) Postkarte und senden diese an die Redaktion *FonoForum*, Stichwort *Schallplatte des Monats*, J. V. Journal Verlag, Schellingstraße 39–43, 8000 München 40. – Einsendeschluß ist der letzte Tag des jeweiligen Monats (Poststempel!). – Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

**Schallplatte
des Monats
September
'83**